

„Mission“ - verstaubt & vergangen?

Mission?

Mal ehrlich, woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Mission“ hören? Vielleicht an Afrika, an die Zeiten nach Christoph Columbus in Südamerika, an Spenden ...? Mission ist ein Wort, das uns als Christen heutzutage leider selten über die Lippen kommt. Denn die Kirche ist ihrem Wesen nach „missionarisch“, das heißt „gesandt“ (missio, lat.: Sendung). Nicht umsonst sagte Jesus als einer seiner letzten Worte zu den Jüngern: „Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern“, (Mt 28,19) und an anderer Stelle: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20,21)

Jesus - vom Vater gesandt

Jesus, der Mensch gewordene Sohn Gottes kam in diese Welt, weil Er von seinem Vater gesandt worden war. Unermüdlich weist Jesus darauf hin, dass Er nicht in seinem eigenen Namen wirkt und spricht, sondern im Namen dessen, der Ihn gesandt hat. Und zu Philippus sagt er unmissverständlich: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh 14,9) Jesus ist der Gesandte des Vaters. Er bringt frohe Botschaft. Er zeigt uns wahrhaft, wie Gott ist. Er ist der „Missionar“, der allen Menschen wahrhaft Vergebung und Befreiung und ewiges Leben schenken will und kann.

Wir als Christen - von Jesus gesandt

Durch Taufe und Firmung haben wir als Christen an der Sendung Jesu teil. Jede/r von uns ist berufen, mitzuhelfen, die frohe Botschaft Jesu zu unseren Mitmenschen zu tragen. In uns als Christen sollte eine Sehnsucht brennen, nämlich die Sehnsucht, dass alle Menschen zu Jesus finden und durch Ihn zu einem Leben in Frieden, Sinn und Gemeinschaft. Egal ob als Eltern, als Großeltern, als Priester, als Jugendlicher oder Erwachsener: Immer und überall sollte es unser

innigster Wunsch sein, dass Menschen durch uns an Jesus erinnert werden und zu Ihm finden. Christsein heißt missionarisch sein.

Mission - verstaubt und vergangen?

Die heutige Realität ist eine andere, gerade in Europa. Viele getaufte Christen sind sich ihrer Sendung nicht mehr bewusst. Das Wort Mission klingt verstaubt und vergangen. Ja viele Christen wissen gar nicht mehr, warum sich unser Glaube von anderen Religionen unterscheidet und warum Jesus der eine und wahre Retter ist. So meinen nicht wenige, dass es ohnehin gleichgültig sei, in welchem Glauben man lebe.

Wenn dies so wäre, warum sollte es dann aber der ausdrückliche Wunsch Jesu sein, dass alle Menschen getauft werden und lernen, alles zu befolgen, was Er den Jüngern gelehrt hatte? (vgl. Mt 28,19-20)

Mission in Europa- nötiger als je zuvor

In den letzten Jahrhunderten sind von Europa aus viele missionarische Initiativen in alle Kontinente gegangen. Doch die Zeiten haben sich geändert! Heute ist Europa selbst zum Missionsgebiet geworden. Papst Johannes Paul II. hat unermüdlich an die so dringend nötige „Neu-Evangelisierung“ von Europa erinnert.

Es braucht eine bewusste und persönliche Hinwendung zu Christus und seiner Kirche, ein Ernstnehmen des Taufversprechens und auch eine wissensmäßige Vertiefung im Glauben, um all das Schöne kennen zu lernen, das uns Christus auch heute schenken will. Dass in den letzten Jahren so viele neue Gemeinschaften und Bewegungen innerhalb der katholischen Kirche entstanden sind, ist ein Zeichen von Gott, dass wahres Christsein mit einer bewussten und tiefen Grundentscheidung zu tun hat,

das sich konkret im geschwisterlichen Miteinander zeigt und eine missionarische Dynamik besitzt.



Apg 2010 - eine große Chance

Aus diesem Grund lädt unser Erzbischof uns alle zu diesem missionarischen Projekt „Apg 2010“ ein, damit wir uns wieder neu der großen Gnade bewusst werden, Christen sein zu dürfen, und dass daraus neu in unseren Herzen das missionarische Feuer entfacht werde, dass sich danach sehnt, dass alle Menschen, Jesus, den wahren Erlöser, Heiland und Retter persönlich kennen lernen. Ja, es braucht gerade heute und auch bei uns, missionarische und mutige Christen, Frauen und Männer, die mit fröhlichem und dankbarem Herzen anderen von Christus erzählen, begründet und authentisch von ihrem Glauben Zeugnis geben.

Pfarrer August Pölschmidt

Helpen Sie mit:

Unser Pfarrblatt „miteinander - füreinander“ kann nun jedes Mal in Farbe erscheinen. Dies kann aber nur weiterbestehen, wenn Sie uns dabei durch Ihre Spende kräftig unterstützen.

Finden Sie nicht auch, dass eine farbige Ausgabe schöner ist als eine in schwarz-weiß?

Wir bitten Sie deshalb, den Weiterbestand unseres Pfarrblattes mittels beiliegendem Erlagschein zu sichern! Vergelt's Gott!

